

Kannst Du aussehn, wie Du in diesem Brief aussiehst? So ganz wie mein Eigentum, und doch — was von rechtswegen nie mein Eigentum sein sollte . . wie ein solcher Schatz für einen, der ihn so wenig wert ist?

Ich habe nur ein paar Minuten, Dir dies zu sagen — das Anzieln und Reden hat die ganze Zeit weggenommen. Das morgen soll mich entschädigen! . . .

*E. B. B. an R. B.*

Mittwoch Abend.

(Poststempel: 10. September 1846.)

Liebster, Du bist ein Prophet, glaube ich — man kann es nicht leugnen. Heut Abend ist ein Edikt ergangen, und George soll morgen unterwegs sein, um in Dover, Reigate, Tunbridge auf einen Monat ein Haus zu mieten . . . Papa war es einerlei, wo; »das könnt Ihr unter Euch ausmachen«!! aber er »muss dies Haus einen Monat leer haben, damit es in Ordnung gebracht wird« — also sollen wir fort und ohne Zögern.

Jetzt! — was kann geschehen? Es kann sein, dass die Abwesenheit länger als einen Monat dauert; es ist sogar wahrscheinlich — denn es gibt auf der Wimpole Street viel zu tun, anzustreichen und zu reparieren, Arbeit für mehr als einen Monat, sagt man. Entscheide, nachdem Du überlegt hast. Ich bin in äusserster Verlegenheit, welches der beste Weg ist. Wenn wir am Montag fortmüssen . . . was dann?

Natürlich lehne ich es ab, irgend eine Meinung zu äussern oder einen Wunsch auszusprechen — über den Ort, meine ich. Nicht um meiner willen gehn wir: — wenn man auf mich irgendwelche Rücksicht genommen hätte, hätten wir früher fortmüssen . . . und sicher nicht jetzt, wo die kalte Jahreszeit herannaht. Und es ist nur